Mein Körper

Autor(en): **Eggli, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 2: **Mein Körper**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155986

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mein körper

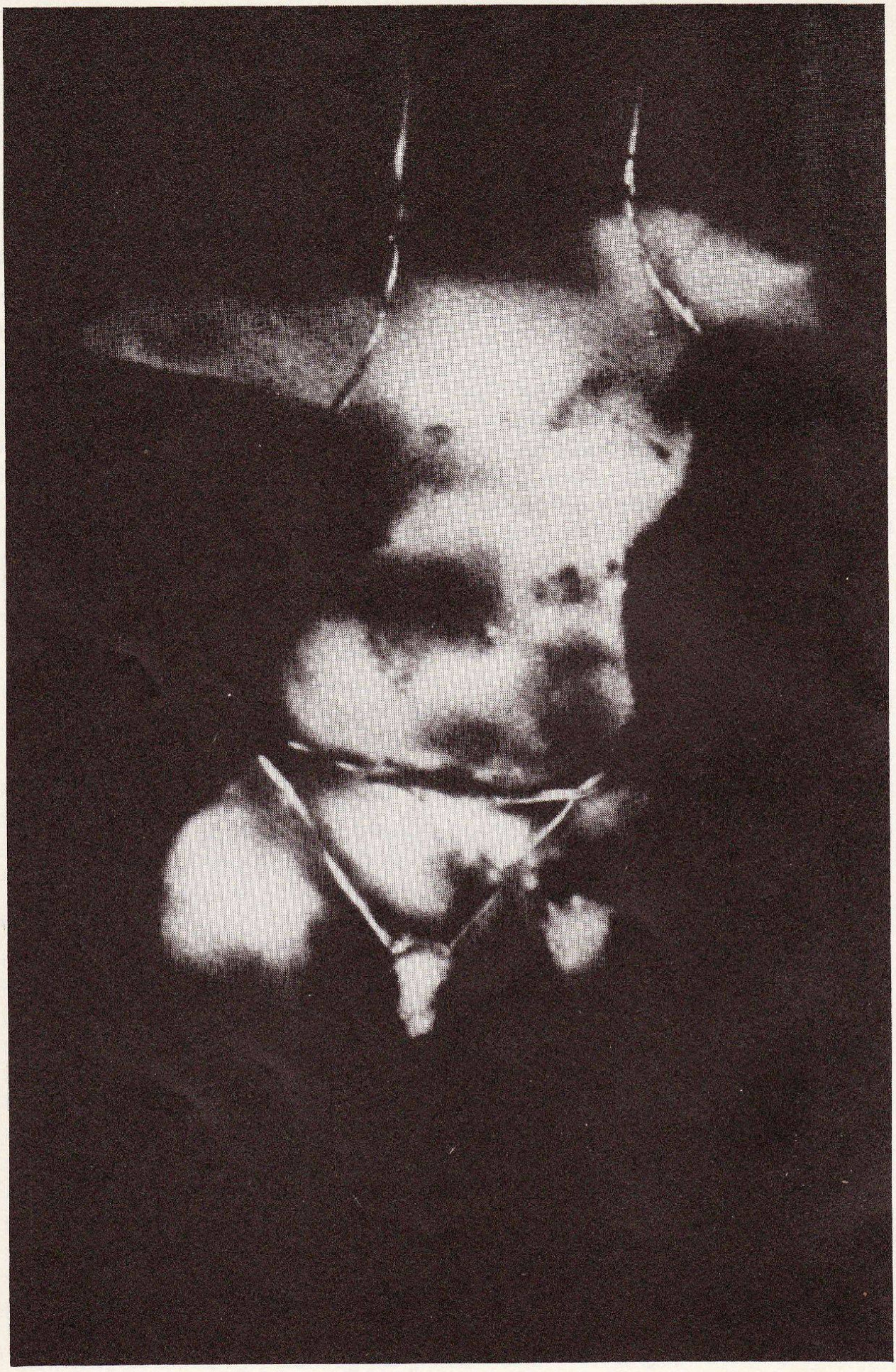
Mein körper und der gedanke an meinen tod beschäftigt und belastet mich zur zeit wieder stärker. Mir fehlt die kraft; das malen fällt mir schwer und ich komme an meinem bild, an dem ich arbeite, fast nicht vorwärts. Ich habe angst, dass ich es nicht fertig malen kann. Schreiben kann ich momentan nicht mehr, aber ich hoffe, dass im frühling, wenn es wärmer ist, die kraft wieder zunimmt. Ich bin von Wolfgang Suttner angefragt worden, ob ich einen beitrag schreibe für den PULS zum thema "mein körper", vielleicht in der annahme, dass mich jetzt, wo ich mein leben wieder stärker als bedroht erlebe, dieses thema besonders bewegt. Da ich aber meine gedanken zu diesem thema nicht mehr aufschreiben kann, diktiere ich meinen beitrag an einen freund, welcher ihn zu papier bringt. Und während ich über dieses thema nachdenke, bin ich gezwungen, bilanz zu ziehen über den sinn von meinem leben, denn ohne körper bin ich nicht, mein körper ist motor und lebensenergie für mein leben.

Obwohl mich der gedanke an meinen tod immer wieder beschäftigte, so war für mich mein körper doch nur zu oft eine selbstverständliche maschine, welche mich erst dann beunruhigte, wenn sie teilweise ausfiel. Das heisst aber nicht, dass ich meinen körper unbewusst und sozusagen von mir abgespalten erlebte. In meinem körper wachsen wünsche, die sehnsucht nach harmonie und nach glücklichen und idealen lebenssituationen, denn ich empfinde meinen körper als disharmonisch, er ist spiegel der äusseren welt, welche ich eben auch als disharmonisch erlebe. Und aus diesem grund betreibe ich yoga! Seit einiger zeit kann ich ebenfalls, auch wenn ich nicht mit meinen händen onanieren kann, sexuelle energien freimachen und körperströme in mein becken leiten, sodass ich auch ohne sexualpartnerin orgastische höhepunkte erleben kann, was mich von meiner umwelt unabhängiger macht. Mit dem ausdruck von trauer und schmerz habe ich auch heute noch mühe. Ich habe seit jahren verlernt zu weinen.

Ich war nie selbstbescheiden in meinen ansprüchen an das leben und in meinem wunsch nach harmonie und die harmonie suchte ich keineswegs in der selbstgenügsamkeit. Ich wollte immer das paradies so schnell als möglich und im diesseits erreichen und mir waren asketische, jenseitsgerichtete vorstellungen immer ein greuel. Dies ist auch der grund, warum mich marxismus und politisches engagement mehr beschäftigt als christentum und die akzeptierung von meinem schicksal als behinderter. Dabei vermute ich, dass der kontemplative lebensweg, welcher unter anderem auch eine grundlage für echtes politisches engagement ist, mir durchaus entspricht. Jenseitsgerichtetheit war für mich jedoch immer gleichzeitig resignation und hoffnung für eine im diesseits nicht erreichte harmonie. Spekulationen auf ein himmelreich nach meinem

tod beschäftigen mich aber seit jahren nicht mehr, genausowenig die frage, ob es einen gott gibt, denn solche überlegungen scheinen mir unwichtig zu sein. Ich verspüre nur ein dumpfes und unerklärbares vertrauen, dass ich im tod das finde, was ich brauche. Mich interessiert viel eher die frage, wie ich mein leben sinnlich verwirkliche und ich möchte aus diesem grund nicht einsam und beziehungslos in einer der grossen spitalfabriken sterben.
Wenn ich mit einem physischen körper geboren werde, so scheint mir in meinem leben nicht der lebenssinn zu sein, körperliche bedürfnisse in mir abzutöten, der wunsch nach einem diesseitsbezogenen, unschuldigen und paradiesischen lustzustand. Heute bin ich jedoch mit diesem wunsch resigniert. Ich glaube nicht mehr, dass eine unschuldige, sozusagen durch die göttin Venus bestimmte sinneswelt möglich ist. Körperlicher ausdruck von meiner enttäuschung ist vielleicht mein herzklopfen. Die lebensangst sitzt mir im herzen und die sehnsucht in der brust . . . Na ja, die "religiösen" haben mir ja profezeit, dass mein weg in die sinnlosigkeit und in den untergang führt. Wie viele mal habe ich schon gehört, wenn ich endlich mein leben und mein schweres schicksal akzeptieren würde und endlich an die gute fügung von gott, welchen ich endlich annehmen soll, glauben würde, so wird es mir besser gehen? Jesus ist die erlösung und so weiter . . .
Ich habe schwindelgefühle: sie sind wie ein strudel dunklen wassers mit einem schwarzen loch im zentrum, in welches ich hineingezogen werde . . . Und es ist merkwürdig angenehm, sich diesem sog zu ergeben! Wenn ich in meinem körper hineinhorche, so spüre ich mein herz wie eine uhr ticken, welches jeden augenblick aufhören könnte. Im grunde genommen bin ich mit meinem leben gestrandet, meine sehnsüchte, meine grossen hoffnungen und ideale haben sich nicht erfüllt. Doch es ist eigenartig, wenn ich in meinen körper hineinhorche und mich dem sog ergebe, so ist mir das scheitern grenzenlos gleichgültig und ich habe das unbestimmte gefühl, mein leben sinnerfüllt gelebt zu haben. Wenn ich diesem sog in meinem körper folge, so überwältigt er mich wie ein tiefer schlaf und die kraftlosigkeit in mir erstickt äussere ideale und die aktive teilnahme am leben und erzwingt in sich selber die harmonie . . . Ist das der tod? — Ich darf mich diesem sog nicht ergeben, denn zu viele konflikte in meinem leben sind noch nicht bewältigt!
Ich liebe meinen körper. Er gebiert mich jeden tag von neuem bis in den tod hinein. Mein körper ist weich und mütterlich und mein bauch ist rund und schwanger, als ob er ein kind gebären möchte. Ich liebe meinen körper und ich möchte darum, dass man ihn respektiert . . . Wenn ich gestorben bin, so möchte ich keinen grabstein haben, sondern auf meinem grab soll ein lindenbaum gepflanzt werden, welcher die energie von meinem körper in sich aufnimmt. Der lindenbaum soll eine lebende erinnerung an mich sein und ein symbol für lebensfreude und lebenslust, auch für geschlechtliche liebe. Der lindenbaum soll nicht ein mickriges kleines bäumlein bleiben in einem stadtfriedhof bestehend aus normierten grabsteinen, sondern sich zu einer mächtigen, jahrhundertealten linde auswachsen, welche mit ihrem weitausladenden geäst an liebespärchen schutz vor missgünstigen blicken bietet.

Christoph Eggli, Forchstrasse 328, 8008 Zürich



"Lucky" Hans Witschi, Oel auf Leinwand 1980